

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 3

Artikel: Aus Schwyz, Uri, St. Gallen, Deutschland und Vorarlberg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihrem Schicksal. Sein „es got dure“ hat im spätern Leben manchen zur Energie und Ausdauer ermuntert.

Im politischen Leben ist Meyer nie hervorgetreten. Zwar hatte er Interesse für derartige Erscheinungen, aber eine förmliche Scheu, irgend eine Rolle zu übernehmen, die ihn in politischen Kampf hätte hineinziehen können. Dagegen diente er seinen Mitbürgern gern in Vereinen.

Meyer hatte ein glückliches Familienleben. Seine Gattin besonders brachte ihm großes Interesse für die Schultätigkeit entgegen und half ihm selbst bei diesen Arbeiten mit. — Nach kurzer, qualvoller Krankheit starb er gottergeben in der 5. Abendstunde des 28. Juni, im Alter von 54 Jahren und 4 Monaten.

Seminar-Direktor Frey in Kreuzlingen schrieb: „Mit Sebastian ist ein Lehrer aus dem Leben geschieden, wie ihn das Volk braucht und lieb hat; ein Mann, der an seinen Beruf glaubte und ihn in idealer Verklärung und nicht als Handwerk auffaßte. Nach solchem Leben . . . sterben zu können, ist ein schöner Tod.“ Er ruhe im Frieden!

Aus Schwyz, Uri, St. Gallen, Deutschland und Vorarlberg.

(Korrespondenzen.)

Einsiedeln. Wohl eine der ersten Sektionsversammlungen der Vereinskathol. Lehrer und Schulmänner in diesem Jahrhundert hielt die Sektion Einsiedeln-Höfe. Sie tagte am 17. Januar im „Storchen“ in Einsiedeln. Mit dem Liede „Wie herrlich strahlt ein Edelstein“ von P. Josef Staub O. S. B. wurde die Sitzung eröffnet. Der gegenwärtige Sektionspräsident Lehrer Meinrad Kälin von Einsiedeln hieß alle Anwesenden, besonders aber den hochverehrten Herrn Referenten, Erziehungsrat Erni von Altishofen, recht herzlich willkommen. Er gedenkt der von uns teils durch Wegzug, teils durch Tod geschiedenen Mitglieder und berichtet über das methodische Schaffen unseres Lehrerkränzchens seit seinem Bestehen. Der größte Teil aktiver Lehrer der Sektion gehört diesem Kränzchen an.

Unser Zentralpräsident, Herr Erziehungsrat Major Erni, vermeldet der Sektion Einsiedeln-Höfe einen schönen Neujahrsgruß vom Zentralkomitee, dankt für die flotte Durchführung der lektjährigen Generalversammlung und beginnt mit seinem Referate: Konzentration des Unterrichtes. Er zeigt in sehr anschaulicher und sachkundiger Weise, was man darunter versteht und was sie will. Der verehrte Referent geht über auf Herbart-Ziller verweisend auf die ausgezeichnete Arbeit des hochw. Herrn Seminardirektors F. X. Kunz „Zur Würdigung der Herbart-Zillerschen Pädagogik“ im Jahrgang 1900 der „Pädagogischen Blätter.“ Er spricht von den formalen und hauptsächlich von den kulturhistorischen Stufen, von den ethischen und realen Stoffen. Er betont, daß wir für unsere Schulen die kulturhistorischen Stufen nicht annehmen können. Wir bleiben bei der alten Einteilung: Unter-, Mittel- und Oberstufe. Der Referent zeigt hierauf, wie man auf diesen 3 Stufen nach den Grundsätzen der Konzentration verfährt. Zum Schlusse ermahnt er, die Frage der Konzentration genau zu studieren, da eben diese Frage noch lange nicht abgeschlossen sei.

In der reichlich benützten Diskussion wurde das Referat allgemein bestens verdanzt, pro und contra wurden die Meinungen ausgetauscht und dann auch schließlich mehr Konzentration in den Lehrbüchern der kathol. Kantone gewünscht. Einstimmig wird daher auch ein Antrag angenommen, das Zentralkomitee solle ersucht werden, die Frage der Vereinheitlichung der Lehrmittel in den kathol. Kantonen nicht außer acht zu lassen.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils widmete man noch ein Stündchen dem gemütlichen Zusammensein. Der von einer hochverehrten Gönner unserer Sektion gespendete „Delberger“ wurde mit Dank entgegengenommen; sitemal eine schulmeisterliche Kasse sich nicht gerade solche „Tropfen“ erlauben darf. Dixi.

N.

Aus Uri. „Die Urner sind es, die am längsten säumen.“ möchte man mit dem Meier von Sarnen in Schillers „Tell“ ausrufen, wenn man in den „Grünen“ und im Mitgliederverzeichnis des schweiz. kathol. Lehrervereins herumblättert. Am 27. Dez. hat nach zweijährigem Unterbruch wieder einmal eine kantonale Lehrerkonferenz stattgefunden. Sie wurde eröffnet vom hochw. Hrn. Schulinspektor Furrer, der den Lehrer als Erzieher zeigte, wie er jeden Anlaß benützt, um auf das sittliche Verhalten der Kinder bestimmend einzuwirken.

Als 2. Referat folgte: „Mitteilungen aus dem Gebiet des Sprachunterrichtes“ von Rektor Nager. Ich weiß nicht, ob der Vortrag oder die packende Art der Behandlung, die auf langjähriger Erfahrung beruht, mehr angesprochen hat. Es wurde besonders auch die Stellung der Mundart zur Schriftsprache betont. Die Mundart ist dem Kinde etwas Bekanntes und soll nicht vernachlässigt werden. Von ihr soll man ausgehen, um das Kind die Schriftsprache zu lehrn. Die Art und Weise, wie man es machen soll, wurde besonders an Dr. Greierz „Deutsche Sprachschule für Urner“ gezeigt, welches Buch mit dem von Luternauer (Leitfaden für den orth. Unterricht) und Kuoni (Kleine Sprachlehre für Primarschule) besonders empfohlen wurde.

Nach einigen Mitteilungen über das neue Lesebuch für Oberklassen, dessen orth. Richtigkeit an manchen Stellen noch zu wünschen übrig lässt, wurde von Lehrer und Erziehungsrat Bomatter die Vaterlandskunde an Hand des Lesebuches behandelt. Dann folgte noch als würdiger Schluß: Einiges aus dem Gebiet des Rechenunterrichtes von Rektor Nager, das an Gediegenheit wohl neben sein erstes Referat gestellt werden kann. Es war der allgemeine Wunsch, daß beide Referate von Rektor Nager den Lehrern zugänglich gemacht würden. Dann wurde auch die Frage gestellt, ob es nun wieder zwei Jahre gehen werde, bis zur nächsten Konferenz. Die kantonale Schulordnung verlange, jährlich Konferenzen abzuhalten. Auch seien sie für die Lehrer gewöhnlich sehr anregend und darum für das Gedeihen der Schule notwendig, auch habe man von höher Gestellten dem Corpsgeist der Lehrer gerufen: dieser soll gerade auch von oben herab gepflegt werden durch Abhaltung solcher Konferenzen. Es wurde diesem Wunsch begeistert zugestimmt und ist zu hoffen, daß der hohe Erziehungsrat demselben Nachdrück verschaffen wird. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte alle als einzige Gelegenheit, sich gegenseitig näher kennen zu lernen. r.

St. Gallen. Am 19. Februar wird in der außerordentlichen Kantonsratssitzung auch die Erhöhung der Lehrergehälter in Behandlung kommen. — An 7 Teilnehmerinnen des wöchigen 20 Bildungskurses für Arbeitslehrerinnen in St. Gallen bewilligte der Erziehungsrat je ein Stipendium von 100 Fr.

Die diesjährigen Patentprüfungen für Lehramtskandidaten, welche das st. gall. Lehrpatent erwerben wollen, finden im Seminar Mariaberg in Rorschach an folgenden Tagen statt:

März 15. und 16.: Lehrproben der Abiturienten.

„ 22. und 23.: Schriftliche Patentprüfung der Abiturienten.

April. 1. und 2.: Mündliche Patentprüfung der Abiturienten.

" 15. und 16.: Konkursprüfung der Sekundarlehrer und Kandidaten.

" 25. und 26.: Konkursprüfung der Primarlehrer für das definitive Patent. N.

Deutschland. Braunschweig. Der Landtag bewilligte fürzlich eine Gehälteraufbesserung der an staatlichen Anstalten angestellten Lehrer. Darnach steigen die Oberlehrer von 2700—6300 M. mit Zulagen 2×300 M. nach je 2, 4×600 M. und 2×300 M. nach je 3 Jahren und 600 M. Wohnungsgeld. Die Direktoren an Gymnasien erhalten 4800—7000 M. Zulagen: 3×600 M. und 1×400 M. nach 3 Jahren, außerdem den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß von 600 M. Seminar-Direktoren steigen von 4000—6300 M. mit 1×600 M. und 4×300 M. Zulagen nach je 3 Jahren und 600 M. Wohnungsgeld, die Seminarlehrer, seminarisch gebildet, von 2100—4500 M. mit 2×300 M. Zulagen nach je 2 Jahren und 6×300 nach je 3 Jahren und Wohnungsgeldzuschuß von 420, bezw. 450 M. Nach Erreichung des Höchstgehaltes können pflichttreuen und tüchtigen Lehrern noch außerdem 300 M. zugelegt werden. Um besonders tüchtige akademische Seminarlehrer dem Seminare zu erhalten, wurde ein aus der Versammlung heraus eingebrachter Antrag entgegen der Regierungsvorlage, die keinen Unterschied unter den Seminarlehrern haben wollte, angenommen, nach dem solchen Lehrern nach Erreichung des Höchstgehaltes von 4500 M. nach je 2 Jahren noch zwei Zulagen von je 300 M. gewährt werden können. Die Denkschrift der Lehrer, eine Gehälteraufbesserung betr., wurde der Regierung zur wohlwollenden Erwägung überwiesen.

Vorarlberg. Die vom f. f. Landesschulrat im Einverständnis mit dem Landesausschuß vorgenommene Neueinteilung der Vorarlberger Schulen ergiebt folgendes Resultat: 1. Gehaltsklasse mit 750 fl. = 7 Schulen mit 52 Klassen; 2. Gehaltsklasse mit 600 fl. = 41 Schulen mit 128 Klassen; 3. Gehaltsklasse mit 500 fl. = 73 Schulen mit 100 Klassen; 4. Gehaltsklasse mit 400 fl. = 32 Schulen mit 32 Klassen. Außerdem gibt es noch 22 Not-schulen in entlegenen kleinen Weilern und Parzellen, die von je 7 bis 20 Kindern besucht werden.

Uns wundert nun freilich, wie die Verschiedenheit dieser Gehaltsklassen „begründet“ werden will. Das klingt fast, wie wenn in der Gemeinde irgendwo der Primarlehrergehalt der 5 Lehrer um 4—500 Fr. differiert, während doch kein System der Alterszulage besteht. Aber eben, mein Wille ist Gesetz, denkt manch ein Landes- oder Bezirkschulrat hie und da.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Bern. Schweizerisches Lehrerasyl. Der Chef des eidg. Departement des Innern, Bundesrat Ruchet, ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Organisationsplan für ein auf dem Welchenbühl bei Bern, der Besitzung der Testatorin, Frau Witwe Verset-Müller, zu errichtendes, unter die Aufsicht des Bundes gestelltes Asyl für alte Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, sowie Lehrerswitwen auszuarbeiten, um dasselbe baldmöglichst eröffnen zu können.

— Volkszählung. Das eidgenössische statistische Amt ersucht die schweizerischen Lehrer um Mitteilung darüber, welche Änderungen oder Ergänzungen der Volkszählungsformulare und Weisungen ihnen, gestützt auf die bei der Ausleitung zur Ausfüllung der Formulare in der Schule und bei der Durchführung der Zählung gemachten Beobachtungen als wünschenswert erscheinen.

Thurgau. Zum Schulwesen. Im „Tagblatt“ regt ein Einsender an, die Wiederwahl für Lehrer einzuführen, wie solche bei allen bürgerlichen Beamtingen nach einigen Jahren immer stattfindet.